Obituary

Alfred Schett (1917–2005)

Am 18. März 2005 starb in St. Gallen Alfred Schett, von 1982 bis 2000 ehrenamtlicher Mitarbeiter des Medizinhistorischen Instituts und Museums der Universität Zürich.

Als im September 1981 die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Medizin in Davos tagte, stellte sich dem damaligen Konservator der Zürcher Medizinhistorischen Sammlung ein grossgewachsener Herr in den besten Jahren vor, Alfred Schett. Im Gespräch ergab sich, dass er medizinische Instrumente sammelte und den Wunsch hatte, in näheren Kontakt zu einem Museum zu treten. Bei seinem ersten Besuch in Zürich am 5. Februar 1982 konnte er feststellen, dass von den umfangreichen Beständen zwar gegen 5000 Objekte neu inventarisiert waren, dass aber noch viele Tausend auf ihre Bearbeitung warteten. Hier sah Alfred Schett eine Aufgabe, und so wurde aus der privaten Liebhaberei eine wissenschaftliche Betätigung. Einmal wöchentlich reiste er nun von St. Gallen nach Zürich und identifizierte und beschrieb in sorgfältiger und geduldiger Kleinarbeit rund 3000 diagnostische und chirurgische Instrumente – ehrenamtlich, notabene. Besonders fesselten ihn die Augenspiegel, über die er 1990 eine erste Schrift und 1996 ein monumentales Werk veröffentlichte. Ausgangspunkt war die Inventarisierung der etwa 70 Modelle der Zürcher Sammlung. Mit der Suche und Beschaffung der Publikationen, in denen die Erfinder und Verbesserer ihre Instrumente erstmals beschrieben, stiess er auf weitere Typen, die er unter anderem in den Museen von Ingolstadt (Sammlung Thilo von Haugwitz) und Utrecht (Sammlung Donders) nachwies und untersuchte. Mit der genauen Beschreibung, Dokumentation und Abbildung von 159 Augenspiegeln schuf er ein realienkundliches Werk, das in der Medizingeschichte seinesgleichen sucht und das 1997 von der Alfred-Vogt-Stiftung zur Förderung der Augenheilkunde mit einem Preis ausgezeichnet wurde. Später inventarisierte Alfred Schett am Zürcher Institut und Museum auch die Brillen, die chirurgischen Instrumente der Ohren-, Nasen-, Hals- und Augenheilkunde und zuletzt die Aderpressen (Tourniquets), über die er 1999 eine Schrift vorlegte.

Alfred Schett war von Beruf Ingenieur. Am 25. März 1917 in St. Gallen geboren, absolvierte er nach der Schule eine Lehre als Vermessungstechniker. Nach Praxisjahren in diesem Beruf (1936/37) wechselte er ins technische Büro des Elektrizitätswerks St. Gallen. Von 1942 bis 1946 besuchte er in Zürich das Abendtechnikum und erwarb das Diplom eines Elektroingenieurs. 1947 trat er in die Dienste der PTT, wurde technischer Leiter für Hochspannungsanlagen und später Gesamtleiter Fernmeldetechnik. Alfred Schett war verheiratet mit Hirlanda, geborene Häusler (1920–2005). Das Ehepaar hatte zwei Söhne und eine Tochter.

Etwa 1972 begann Alfred Schett Instrumente für Vermessung, Schifffahrt und Mikrobiologie zu sammeln. Nach einem Besuch in London wandte er sich ganz den medizinischen Geräten zu und münzte den alten Bestand zugunsten seiner neuen Leidenschaft um. So war er gut vorbereitet, als er 1982 als frisch Pensionierter seine Arbeit in Zürich aufnahm. Für ihn war es ein Gewinn, den Zürcher Universitätsturm kennenzulernen, an Vorträgen, Seminaren und Tagungen teilzunehmen, und er genoss es, gelegentlich im Lichthof inmitten der studierenden Jugend Pause zu machen und eine Pfeife zu rauchen. Für das Museum war Alfred Schett ein Glücksfall, nicht nur weil durch ihn die Inventarisierung der Sammlung ein grosses Stück vorankam, sondern auch weil er – kenntnisreich und vielseitig interessiert – den Institutsangehörigen zu einem hochgeschätzten Gesprächspartner, Kollegen und Freund wurde. Wir gedenken seiner in tiefer Dankbarkeit.

Urs Boschung, Beat Rüttimann und Christoph Mörgeli

Publikationen

- “A Contribution to the History of the Ophthalmoscope”, Actes du 3^e Colloque des conservateurs des musées d’histoire des sciences médicales, Ingolstadt 1986 (Lyon, Fondation Mérieux, 1988) 89–92
- Vom Helmholtz-Augenspiegel zur Funduskamera. Ophthalmoskope und verwandte Instrumente des Medizinhistorischen Museums der Universität Zürich*, Gesnerus Supplement 41 (Aarau, Verlag Sauerländer, 1990) 82 S., ill. [ausgezeichnet von der Stiftung Kreatives Alter]
- Der Augenspiegel. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts – The Ophthalmoscope. A Contribution to the History of Its Development up to the Beginning of the 20th Century* (translated by Donald L. Blanchard), Hirschberg History of Ophthalmology, The Monographs Vol. Two (Oostende, J. P. Wayenborgh, 1996) 425 S., 330 Abb.
- Vom Knebeltourniquet zum Kautschukschlauch. Die Sammlung des Medizinhistorischen Museums der Universität Zürich zur prophylaktischen Blutstillung*, Zürcher Medizingeschichtliche Abhandlungen Nr. 280 (Dietikon, Juris Druck + Verlag, 1999) 62 S., ill.
- “Assistance in stock-taking of medical instruments”, Actes du 7^e Colloque des conservateurs des musées d’histoire des sciences médicales Zurich 1994 (Lyon, Fondation Mérieux, 1996) 134–137
- Ancient Medical Instruments and Books 1800–1950. A Catalogue of the Alfred Schett Collection* (Nr. 1–182 Instrumente, Nr. 201–412 Bücher) (Polykopie) [Die Sammlung kam 2002 bei Christie’s South Kensington zur Auktion]